



Ausgabe 22 Mai 2023

Fachberatung bei Problemen mit Gaming und Medien im Landkreis Darmstadt Dieburg



Das Medienteam: Sebastian Haberkorn, Cindy Ziergiebel, Kim Werling

Seit Ende 2022 hat die Suchthilfe des Caritasverbands Darmstadt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg eine neue Fachberatung bei Problemen mit Gaming und Medien eröffnet. Gerade junge Erwachsene sind häufig betroffen. Das Ziel ist es, durch frühzeitige Unterstützungsangebote eine Suchtentwicklung zu verhindern. Das neue Beratungsangebot in der Fachambulanz für Suchtkranke in Dieburg und dem Suchthilfezentrum Darmstadt richtet sich an Menschen, die einen riskanten Medienkonsum betreiben und dadurch negative Folgen erfahren. „Das können Probleme am Arbeitsplatz oder

in der Schule sein, Konflikte in sozialen Beziehungen mit der Familie oder dem Freundeskreis. Betroffene vernachlässigen ihre Hobbys abseits des Computers, ziehen sich sozial zurück und haben Schwierigkeiten bei der Gestaltung des Alltags“, so Ruth Rothkegel, Leiterin der Fachambulanz in Dieburg. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Andrea Wiechert, Leiterin des Suchthilfezentrums Darmstadt, wird die Fachberatung an beiden Standorten angeboten. Das kostenlose Angebot können alle Menschen aus neun Städten und 14 Gemeinden des Landkreises nutzen.



Einladung zum Sommerfest im Falkenhof

am 24. Juni 2023

- 12:30** Versammlung für Mitglieder und Freunde des Förderkreises (T2a) Ehrungen der Jubilare
- 13:00** Stehkafee im Schlosshof
- 15:00** Kaffee, Kuchen, Gegrilltes, Eis, Cocktails und mehr auf dem oberen Hof / Turnhalle
- Basar in der Turnhalle
- 17:30** Heimreise

Anmeldung unter
06251 102-0 oder
falkenhof@caritas-bergstrasse.de
(Name, Anzahl der Personen,
davon Kinder, Entlassjahrgang)

Klinik „Schloß Falkenhof“
Nibelungenstraße 109
64625 Bensheim



Onlinesucht macht sich in der Regel schleichend bemerkbar



Die Fachberatung bei Problemen mit Gaming und Medien bietet Einzel- und Familiengespräche an. Betroffene können hier durch Motivationsgespräche zu Veränderungen ermutigt werden. Oft herrscht zuvor Unsicherheit darüber, ob die Anfrage in der Suchthilfe richtig ist, da man Suchtberatung eher mit stoffgebundenen Süchten (Probleme mit Alkohol, Cannabis u.a.) verbindet. Allerdings gibt es auch Verhaltenssüchte, wie beispielsweise Glücksspielsucht oder Medienabhängigkeit.

Um eine Beratung in Anspruch zu nehmen, muss jedoch keine „Suchterkrankung“ bestehen. Im Gegenteil, eine Suchterkrankung entwickelt sich schleichend und je früher Menschen Unterstützung bekommen, um so einfacher ist es, eine Veränderung zu erreichen. Sobald ein Leidensdruck entsteht und Verhaltensveränderungen nur schwer eigenständig umzusetzen sind, kann ein Kontakt zur Fachberatung hilfreich sein. Dadurch kann eine Suchtentwicklung verhindert werden.

Auch Angehörige bzw. nahestehende Personen können hier Unterstützung und Beratung bekommen, wenn die Situation für sie sehr belastend ist.

Drei Fachkräfte der sozialen Arbeit

bilden „das Medienteam“ der Caritas Fachberatung im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Das Beratungsangebot wurde sofort gut angenommen, obgleich es sich noch im Aufbau befindet. Primär kommen Anfragen von jungen Männern, die sich im Studium oder in der Ausbildung befinden und ihren Verpflichtungen aufgrund des hohen Medienkonsums nicht mehr nachkommen können. Weiterhin nehmen besorgte Eltern von Kindern (ab 12/13 Jahren) das Beratungsangebot in Anspruch. Die Themen drehen sich häufig um schulischen Leistungsabfall, keine Lust zu lernen und Rückzug aus dem Familienleben oder sozialem Umfeld.

Für das Medienteam ist es wichtig, ausführlich zu informieren, Fragen zu klären und die betroffenen (jungen) Menschen in ihren persönlichen Anliegen für die Veränderung ihres Medienkonsums zu bestärken. Falls eine Behandlung erforderlich sein sollte, können Vermittlungen in stationäre oder ambulante Behandlungsformen stattfinden.

Nach den Sommerferien plant das „Medienteam“ der Fachberatung das Gruppenangebot „The Quest“ – ein Programm zum selbstkontrollierten PC-/Internetkonsum. Weiterhin finden Vernetzungen mit anderen Hilfen im medizinischen und sozialen Bereich statt, um Kooperationen aufzubauen und gemeinsam ein Netz zur Aufklärung und für Hilfeleistungen anzubieten.

Ruth Rothkegel

 mediensucht@caritas-darmstadt.de

Suchtstützpunkt DARMSTADT
☎ 06151 500 28 40
🌐 caritas-darmstadt.de/da-ga-me

 **Melde dich jetzt und lass dich kostenlos beraten.**

Fachambulanz für Suchtkranke DIEBURG
☎ 06071 98 66 22
🌐 caritas-darmstadt.de/di-ga-me

Cannabislegalisierung - so schnell geht es doch nicht. Ein Zwischenstand zum 12.04.2023

Die Cannabislegalisierung ist ein bereits seit Jahren diskutiertes Thema. In manchen Ländern, wie den Niederlanden oder Portugal, ist Cannabis bereits seit langer Zeit entkriminalisiert und teilweise sogar in sogenannten „Coffeeshops“ zu kaufen. Nun soll auch Deutschland den Konsum von Cannabis nicht nur entkriminalisieren, sondern sogar legalisieren. Die Legalisierung soll die Drogenkriminalität in Deutschland zurückdrängen und den Konsum sicherer machen. Seit Beginn der Amtszeit der Ampel-Koalition ist das Wahlversprechen „Cannabis-Legalisierung“ zwar in Arbeit, jedoch gibt es erst seit Kurzem konkretere Informationen zu den genauen Vorstellungen der Regierung.

Anfang März 2023 zeigte sich Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach optimistisch gegenüber der baldigen Freigabe der Legalisierungspläne durch die EU. Er erklärte, dass eine EU-Kommission die Pläne auf Kompatibilität mit dem EU-Recht prüfe, sodass der Gesetzesentwurf für Deutschland, welchen er im Anschluss vorstellen möchte, EU-rechtlich keinen Hindernissen im Weg steht. Das Eckpunktepapier, welches als Anhaltspunkt für den ersten Gesetzesentwurf dient und bereits im Oktober 2022 veröffentlicht wurde, beinhaltet eine Straffreiheit für den Besitz und Erwerb von 20-30 Gramm Cannabis pro Person. Zudem sollen Privatpersonen mithilfe von bis zu drei Pflanzen pro Kopf auch die Möglichkeit bekommen, Cannabis für den Eigenbedarf selber anzubauen. Der Vertrieb und



die Lieferung von Cannabis sollen in staatlich kontrolliertem Rahmen stattfinden.

Jedoch gibt es auch Stimmen die Lauterbachs Optimismus gegenüber der baldigen Legalisierung von Cannabis und die Umsetzbarkeit der Vorhaben anzweifeln, so auch Bernhard Wegener, Inhaber des Lehrstuhls für öffentliches Recht und Europarecht an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen. In seinem Gutachten beschäftigt er sich mit den rechtlichen Hürden, Cannabis in Deutschland zu legalisieren. Er führt unter anderem an, dass die im Eckpunktpapier vorgelegten Pläne gegen internationale Verträge und EU-Recht verstoßen. Zudem bewerten UN-Kontrollorgane die Cannabislegalisierung als vertragswidrigen Verstoß gegen die UN-Übereinkommen. Es wird deutlich, dass die Cannabislegalisierung nicht nur von der deutschen Regierung, sondern auch von vielen weiteren Instanzen auf internationaler Ebene abhängig ist.

Neben den angeführten Zweifeln gegenüber der Umsetzbarkeit des neuen Cannabis-Gesetzes positioniert sich auch die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V. (kurz: DGPPN). In einem veröffentlichten Positionspapier wird die Wichtigkeit der kontrollierten Abgabe von Can-

nabis an junge Erwachsene unterstrichen. So fordert die DGPPN unter anderem, eine höhere Dichte an Präventions-, Beratungs- und Behandlungsangeboten sowie Begleitforschung, um die Effekte der Legalisierung zu verfolgen, sowie einen umfassenden Jugendschutz. Insgesamt hebt die DGPPN hervor, dass nicht nur die Legalisierung selbst ausreichend durchdacht sein muss, sondern auch der gesellschaftliche Umgang mit der Substanz.

Nach Lauterbachs optimistischer Pressemitteilung von Anfang März gibt es nun auch Updates von der Regierung zu den ursprünglichen Plänen. In einer Pressemitteilung vom 12.04.2023 werden die aus der Prüfung durch die EU-Kommission hervorgegangenen Neuerungen der Legalisierungspläne vorgestellt. Anstelle von einem staatlich kontrollierten Vertriebsweg soll Cannabis vorerst nur durch nicht-gewinnorientierte Vereine mit maximal 500 Personen abgegeben werden. Mitglieder dieser Vereine dürfen maximal 25 Gramm am Tag und 50 Gramm Cannabis im Monat erwerben. Zudem gilt die Zusatzregelung, dass unter 21-jährige Mitglieder lediglich 30 Gramm im Monat erwerben dürfen. Für Minderjährige ist der Vereinszutritt sowie die Cannabisabgabe untersagt. Falls Minderjährige dennoch konsumieren, folgt eine verpflichtende Suchtberatung. Darüber hinaus dürfen maximal drei Pflanzen für den Eigenbedarf angebaut werden. In einer zweiten Stufe sollen Modellregionen als großangelegte Studie fungieren, um weitere Cannabislegalisierungsmaßnahmen zu erproben. Konkrete Pläne zur Umsetzung dieser Stufe werden jedoch erst in der nahen Zukunft be-

kannt gegeben. Laut Bundesminister sollen die Pläne der ersten Stufe noch dieses Jahr realisiert werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Legalisierung von Cannabis viele unterschiedliche Meinungen und Hürden mit sich bringt. Auch wenn, laut Lauterbach und Özdemir, die erste Phase der Legalisierung bald umgesetzt werden soll, ist der Weg bis hin zur endgültigen Legalisierung und staatlich kontrollierten Abgabe von Cannabis noch ein Prozess ohne genauen Zeitplan.

Was bedeutet die geplante Legalisierung von Cannabis für die Mitarbeitenden der Suchtberatung und -behandlung im Caritasverband Darmstadt? Hierzu lesen Sie mehr in unserer nächsten Ausgabe.

Fiona Göwels

Studentin der Psychologie, seit Frühjahr 2023 Praktikantin in der Klinik Schloss Falkenhof

Herzlich Willkommen



Ina Wiczorek ist seit 1. Dezember Koordinatorin des Suchthilfeverbundes. Die Sozialarbeiterin und systemische Beraterin unterstützt und begleitet die derzeit elf Mitgliedseinrichtungen des Suchthilfeverbundes – ein bis heute bundesweit einzigartiger Zusammenschluss von Suchthilfeeinrichtungen über Bistumsgrenzen hinaus.

HERAUSGEBER

Suchtberatung INFO:

Caritasverband Darmstadt e. V.,
Heinrichstraße 32 A
64283 Darmstadt

Verantwortlich: Winfried Hoffmann

Layout: Andrea Celest Schwaak

Druck: Caritas-Druckerei Griesheim

Ambulante, stationäre und teilstationäre Hilfeangebote



Suchthilfzentrum Darmstadt

- Suchtberatung und Behandlung
 - Suchtberatung online
 - Suchthilfeverbund der Caritas in Hessen
- Wilhelm-Glässing-Str. 15-17
64283 Darmstadt
Tel. 06151 / 500 28 40
sucht@caritas-darmstadt.de



Klinik „Schloß Falkenhof“

Fachklinik für
Abhängigkeitserkrankungen
Nibelungenstraße 109
64625 Bensheim
Tel: 06251 - 102-0
falkenhof@caritas-bergstrasse.de



Fachambulanz für Suchtkranke Dieburg

Weißturmstraße 29
64807 Dieburg
Tel: 06071 - 9866-22
sucht@caritas-dieburg.de



Adaptionseinrichtung „An der Bergstraße“

Kalterer Straße 3 a
64646 Heppenheim
Tel: 06252 - 9324-0
adaption@caritas-bergstrasse.de



Fachambulanz für Suchtkranke Erbach

Hauptstraße 42
64711 Erbach
Tel: 06062 - 95533-0
sucht@caritas-erbach.de



Tagesreha „Am Birkenweg“

Fachklinik für Abhängigkeits-
erkrankungen
Birkenweg 17
64295 Darmstadt
Tel: 06151 - 13037-0
tagesrehabilitation@caritas-
darmstadt.de



Caritas Suchtberatung Heppenheim

Kalterer Straße 3 a
64646 Heppenheim
Tel: 06252 - 70059-0
sucht@caritas-bergstrasse.de

Erstkontakte

Schnell und einfach

Online-Beratung

- niedrigschwellig
- zeitlich unabhängig
 - anonym

Betroffene und Angehörige können sich einloggen und mit einem gewählten Login Namen Fragen und Sorgen auf einfachem Weg stellen. Persönliche Angaben sind dazu nicht nötig.

www.suchthilfeverbund-hessen.de

Infoabend

*im Birkenweg 17, Darmstadt.
Jeden Dienstag, 16:00 Uhr
ohne Anmeldung*

Offene Sprechstunden in unseren Suchtberatungsstellen

*Montags 09:00 Uhr
in Heppenheim*

*Dienstags 14:00 Uhr
Donnerstags 10:00 Uhr
in Darmstadt*

*Mittwochs 14:00 Uhr
in Dieburg*



Weitere Infos zu unseren
Suchthilfeangeboten



Weitere Infos zu unserer
Online-Beratung